

**Resolution der Herbsttagung
am 31. Oktober 2005 in Braunschweig**

Umgang mit Besuchszahlen

Museen verstehen sich seit ihrer Gründung als Orte der Bildung, der Erbauung und des von Zwängen befreiten Lernens mit allen Sinnen. Sie sehen ihre Bildungs- und Vermittlungsarbeit als eine ihrer zentralen Aufgabe an und wollen ein lebendiges Forum für die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur sein. Deshalb sind Besuchszahlen in allen Museen ein wichtiger Indikator für Erfolg. Sie machen deutlich, in welchem Maße Angebote wahrgenommen werden. Sie können aber niemals das einzige Kriterium für die Bewertung der Qualität von Museumsarbeit oder gar das einzige Ziel dieser Arbeit sein. Gleichrangig neben Ausstellungserfolgen sind die Leistungen im Sammeln, Forschen und Bewahren zu bewerten. Die Besucher erwarten von den Museen, dass sie Originale von hoher Qualität zeigen und wissenschaftlich gesicherte Erläuterungen geben. Museen müssen sich abgrenzen von Einrichtungen, die unterhalten wollen, ohne zu bilden. Nicht alles, was viel Publikum anzieht, ist auch gut im Sinne des Informations- und Bildungsauftrages, dem Museen sich verpflichtet haben.

Besuchszahlen müssen nach einem allgemein anerkannten und nachvollziehbaren Verfahren ermittelt sein.

Jedes Museum, jede Museumsart hat ein ganz spezifisches Publikum. Bei allen vergleichenden Argumentationen, die sich auf Besuchszahlen stützen, müssen die Unterschiede beachtet werden, die zwischen den verschiedenen Museen hinsichtlich ihrer Inhalte und Aufgabenstellung, ihrer Größe und Finanzausstattung sowie ihrer Standorte bestehen. So wie man nur stadtgeschichtliche Museen mit stadtgeschichtlichen Museen und Museen für Gegenwartskunst mit Museen für Gegenwartskunst vergleichen kann, muss man Unterschiede der Besuchszahlen zwischen Museen in Metropolen und in weniger urban geprägten Gebieten außerhalb der Tourismuszonen berücksichtigen.

Zahlen sagen wenig über die Qualität der individuellen Eindrücke und Erlebnisse der Menschen im Museum. Das Streben nach möglichst hohen Besuchszahlen darf keinesfalls die Bemühungen um Qualität beeinträchtigen.